FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Zacharias Kiernander und Georg Heinrich Conrad Hüttemann.

Kiernander, Johann Zacharias
Hüttemann, Georg Heinrich Conrad

Cuddalore, 02.01.1758-08.05.1758

7. - 21. April 1758

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-184945

Visual Library

besonders freudig zu seyn. Ein anderer unartiger Engleländer so dabey war, wolte auch seine Freude bezeigen, und sagte, da Joseph aus der Kirche ging. Kom mit mir zum Punch=haus ich will dir eine bouteille Arrack zu trinken geben für das was du nun gethan hast. dieser aber antwortete: excusiret mich, ich habe was besseres. Und ist mit einen andern nach seinem hause gegangen und hat den Tag in der stille mit Gebeth und betrachtung des wortes Gottes zugebracht. Er ist gebohren zu Dunstable Houghton in Bedford, und ietzo in dem 41.sten Jahre seines alters.

d. 7.ten 13ten und 21.ten suchte man Gelegenheit in Kodikalcuppam, Sanarpaleiam und Suttuculam mit denen Heyden zu reden; Sie bezeigten aber wie gewöhnlich, die gröste Kaltsinnigkeit und Gleichgültigkeit, daß so gar, da an dem letzten Orte bey dem Verbrennungsplatze mit einem Häuflein, die ihre Verbrennungsceremonien eines Todten verrichtet hatten, redete, von der ungewißheit der Todts=Stunde, von der Gewißheit der Verwechselung des Zeitlichen mit dem ewigen, von

dem

April

dem jüngsten Gericht so noch vorhanden
da einjeder für sich selbst rechenschafft ge-
ben muß, von Hölle und Himmel da
einer unter ihnen ein lautes Gelächter
machte, und frug, wer hat es gesehen?
Seyd Ihr da gewesen und von dannen wie-
dergekommen? wo bey das Gelächter all-
gemein unter ihnen und gantz ungestüm
würde. Meine antwort war nur
diese: Eure Zeit kan nur kurtz seyn
Ihr werdets bald alle erfahren.

Es besuchte uns in diesem Mohnat zu
verschiedenen mahlen ein Schottländer
nahmens Mr. Archibald Duff, welcher
viele Jahre in China und insonderheit zu Cochin
China sich aufgehalten, theils als ein Kauff-
man, theils auch als ein Leib-medicus bey
dem Könige zu Cochin China, wo er verschiedene Jahre
gelebet. dessen Erzehlung von selbigen König-
reich hat manches besondere und merkwürdi-
ge in sich, wurde aber zu viel seyn hier
zu inseriren, kan aber vielleicht aparte
hierbey geleget werden.

Einem Juden in Madrass, der in Italien
gebohren

gebohren, sendete man das schöne Büchlein,
das Licht am Abend, auff Italienisch, welches
er mit geziemender Hochachtung angenommen.
die am Ende dieses Monats angefangene
troublen aber haben die fernere Correspon-
dence mit ihm gehindert.

d. 28.ten diesen morgen gantz frühe sahe man Elff
Frantzösische Schiffe auff unsere Rhede. die
2. Englische Fregatten so bey Fort St. David lagen
The Brigewater und the Tryton, sahen sich an
allen Seiten umringet, und hatten keinen
andern Rath übrig als ans Land zu lauffen
wobey ihre Manschafft an die 300. Man gerettet
und ein guthes Reinforcement dem Fort St. David
wurde. Einige wenige Sachen wurden auch
aus diesen 2 Schiffen weggebracht, und selbige
wurden nachhero mit Feuer angesteckt, da-
mit sie denen Feinden nicht zu Theil wurden.
Zwey von denen Frantzösischen Schiffen
gingen nach Pondichery und die 9. blieben
auff unsere Rhede vor ancor liegen.
Die Land-forcen zu Pondichery waren alle
in bereitschafft gleich auszu marschiren,
und alles stürmete auff uns zu.